

RANDNOTIZ

Notlügen geschickt verbergen

In einer neuen Krimi-Serie aus den Vereinigten Staaten wird uns gezeigt, wie Lüge und Wahrheit am Gesichtsausdruck erkennbar sind. Die Zuschauer können selbst zu Hobby-Psychologen werden.

Von 10 000 verschiedenen Formen des Gesichtsausdrucks, die mit Hilfe von 43 Muskeln entstehen, sind zwar nicht alle zu deuten. Aber wenn TV-Zuschauer Hinweise bekommen, wie man Mimik interpretiert, dann könnten einige Gespräche peinlich werden. Auch wenn wir im täglichen Umgang miteinander Höflichkeit- und kleine Notlügen einigermassen geschickt verbergen. Ich muss mit meiner Mimik wohl vorsichtiger sein.

Für meine Teuerste ist mein Gesichtsausdruck ohnehin lesbar wie ein aufgeschlagenes Buch. Das ist nicht schlimm. Aber sie meint, für andere sei es auch nicht schwer, meine Mimik zu deuten. Das stimmt. Serviert Klaus stolz die Ergebnisse seiner chinesischen Kochkunst, wird jede Höflichkeitslüge durch meinen Gesichtsausdruck zur großen Beleidigung.

Auch wenn Edeltraut fragt, ob man nicht sehe, dass sie ihr Idealgewicht erreicht habe. Selbstverständlich sind diese Beispiele frei erfunden und Ähnlichkeiten mit lebenden Personen rein zufällig. Jetzt würden Sie wohl gerne meinen Gesichtsausdruck sehen. Vielleicht werden die von Jahr zu Jahr zunehmenden Falten meine Mimik besser verbergen. Und ein ironisches Grinsen verwandelt sich zum verständnisvollen Lächeln. Schon Wilhelm Busch reimte unvergleichlich treffend: „Der Beste muss mitunter lügen, zuweilen tut er's mit Vergnügen.“

Frank Adrian

AUSGERUTSCHT GERICHT MUSS ÜBER UNFALLURSACHE ENTSCHEIDEN

Versicherung stellt sich quer

Bei einem unglücklichen Sturz erblindete Dennis M. auf einem Auge. Die ihm zustehenden 50 000 Euro hat er noch nicht bekommen.

Rachel Wahba  
Hittfeld

Dennis M. ist 25 Jahre alt. Wochenlang hat der junge Maler und Lackierer das Haus seiner Großeltern renoviert. Nach und nach hat er sich die Möbelstücke gekauft, mit denen er sich sein neues Zuhause in Langenbeck einrichten will. Der junge Mann freut sich auf sein eigenes Reich, das er nach seinem Auszug aus seinem Elternhaus in Hittfeld beziehen wird.

Am Nachmittag des 9. Oktober 2009 trägt er gemeinsam mit seiner Mutter Brigitte M. neue Matratzen über die enge steile Treppe in sein zukünftiges Schlafzimmer im Obergeschoss des Hauses, das Mitte der 50er-Jahre gebaut wurde. Endlich ist das sperrige Ding oben, und Dennis steigt schnell die Treppe wieder hinunter. Am Fuß der Treppe ist das Bad. Dennis muss dringend zur Toilette. Er läuft in das Badezimmer, rutscht auf einer Badewanne vor und stürzt. Mit seinem linken Auge fällt er in eine vierreihige Metallstange einer Badezimmer-Armatur.

Sofort ergießen sich Blut und Augenflüssigkeit auf den Boden. „Ich weiß noch, dass ich auf der Matte ausrutschte, und dann erinnere ich mich wieder daran, dass meine Mutter zu mir kam und mich fragte, was los sei. Dann erinnere ich, dass sie mein Handy nahm und den Krankenwagen rief“, sagt Dennis. Der Rettungswagen kam, und Dennis wurde ins Altonaer Krankenhaus gebracht. Nachdem ihn die Ärzte dort untersucht hatten, wurde er in die Augenklinik Heidberg ge-

bracht. Dennis: „Dort hat mir der Arzt gesagt, mein Auge sei sehr schlimm verletzt, und dass ich auf dem linken Auge wahrscheinlich nie wieder etwas würde sehen können. Mein erster Gedanke war natürlich, warum mir so was Blödes passieren musste.“ Er sei geschockt gewesen, aber er habe zu dem Zeitpunkt doch noch die Hoffnung gehabt, dass er auf dem Auge doch nicht blind werden würde. Noch in dieser Nacht wurde Dennis operiert. Und kurze Zeit später war klar: Dennis' linkes Auge bleibt blind.

Inzwischen arbeitet Dennis wieder in seinem Beruf. „Meine Freunde, Kollegen und mein Chef haben mich im Krankenhaus besucht, das hat mir sehr geholfen, diese Zeit zu überstehen.“ Auch seine Mutter, die ihn fast täglich in der Augenklinik besuchte, ist sicher, dass ihr Sohn ohne die Anteilnahme seiner Freunde, seiner Familie und seiner Kollegen nie so schnell wieder auf die Beine gekommen wäre. Während Dennis jetzt auf seinen nächsten Termin in der Augenklinik wartet, man wird ihm eine Augenprothese in die linke Augenhöhle implantieren, versucht der junge Mann im Alltag mit einem Auge klar zu kommen. „Ich habe Probleme, Distanzen zu erkennen. Bei der Arbeit ist es noch so, dass ich erst merke, dass ich mit dem Pinsel die Wand schon berühre, wenn ich den Druck spüre. Auch beim Autofahren muss ich mich sehr gut konzentrieren. Vor allem das Einparken geht nicht mehr so einfach.“ Auf Rolltreppen sieht Dennis nicht, ob die einzelnen Stufen ausgefahren sind oder nicht. Aber inzwischen trifft sich der ehemalige Leistungsschwim-



Dennis M. und seine Mutter Brigitte sind vom Verhalten ihrer Versicherung tief enttäuscht. FOTO: WAHBA

mer auch wieder mit Freunden und Kollegen im Fitness-Studio und unternimmt abends etwas. Umgezogen ist er jetzt auch schon.

Während der junge Mann alles daran setzt, um im Alltag mit einem sehenden Auge zurecht zu kommen, weigert sich seine Unfallversicherung, die VGH Versicherungsgruppe, den Schaden zu regulieren. Laut Versicherungspolice stünden Dennis rund 50 000 Euro für sein erblindetes Auge zu. Die VGH steht auf dem Standpunkt, Dennis sei ohnmächtig geworden, habe die Kon-

trolle über seinen Körper verloren und habe sich daraufhin am Auge verletzt. Aus ihrer Sicht sei da also kein klassischer Unfall passiert, zu dem eine Beeinflussung von außen geführt habe. Die Unfallversicherung könne demnach nicht in Anspruch genommen werden. Dem Umstand, dass Dennis auf dem Badteppich ausgerutscht sei, will die VGH nicht als Unfallursache gelten lassen.

„Für den Versicherer reicht es hier nicht aus, mit dem Begriff der Ohnmacht zu jonglieren. Er muss vielmehr zur restlosen Überzeugung des Gerichts darle-

gen und beweisen, dass eine Ohnmacht nicht nur eingetreten ist, sondern auch den Unfall verursacht hat. Da in dem hier vorliegenden Fall völlig unklar ist, ob Dennis überhaupt ohnmächtig war und wenn ja, wann er denn ohnmächtig gewesen sein soll, wird das Gericht diese strengen Beweisanforderungen niemals erfüllen können“, sagt der Buchholzer Fachanwalt für Versicherungsrecht, Jürgen Hennemann.

„Zum Ablauf des Herrn M. und dessen Anwalt geschilderten Unfallhergangs liegen uns widersprüchliche Angaben vor. Sie betreffen im Kern die Frage, ob es sich um einen Unfall im Sinne der Versicherungsbedingungen handelt oder nicht“, sagt Christian Worms, Sprecher der VGH Versicherungs-Zentrale in Hannover. Mehr könne er zu dem Fall nicht sagen, weil die VGH ihrem Versicherungsnehmer gegenüber in der Schweigepflicht sei.

Brigitte M.: „Wir sind wirklich sehr enttäuscht. Man schließt doch eine Versicherung ab, um in solchen Fällen geschützt zu sein. Da bezahlt man jahrelang seine Beiträge, und wenn etwas passiert, stiehlt sich die Versicherung aus der Verantwortung. Wir haben alle unsere Versicherungen bei der VGH abgeschlossen, sind seit 30 Jahren dort Kunde. Eine solche Reaktion hätte ich mir von der VGH niemals vorstellen können. Unser Vertrauen in die Redlichkeit der VGH ist erschüttert.“

VERSICHERUNG ZAHLT NICHT - DAS IST KEIN EINZELFALL

Am 8. Dezember 2007 kam der Rentner Adolf F. bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Er war mit seinem Wagen auf der Landstraße in den Gegenverkehr geraten und frontal mit einem Lkw zusammen gestoßen. Der Lkw-Eigentümer erhob Schadensansprüche. Die VGH Versicherung, bei der F. seine Kfz-Haftpflichtversicherung

abgeschlossen hatte, wollte den Schaden nicht regulieren, mit dem Argument, F. habe den Unfall absichtlich herbei geführt, um Selbstmord zu begehen. Damit, so die VGH sei kein klassischer Unfall eingetreten. Das Landgericht Stade wolle dieser Argumentation nicht folgen (Aktenzeichen 5 O 212/08). Die VGH ging vor dem

Oberlandesgericht Celle in Berufung. Auch in Celle kamen die Richter zu dem Ergebnis, dass die VGH den Beweis für einen Selbstmord von Adolf F. nicht erbringen konnte. Das OLG Celle bestätigte das Urteil der Stader Richter. Die VGH Versicherung musste den Schaden regulieren. (raw)

LÜNEBURG

Klassik zum Kennenlernen

Die Begegnung mit klassischer Musik findet oft zufällig durch Musik in Filmen, im Fernsehen oder in der Werbung statt. Jürgen Backhaus war 30 Jahre bei den Deutschen Grammophon in Hamburg verantwortlich tätig und lädt im Geschwister-Scholl-Haus dazu ein, klassische Musik einem breiten Publikum zu vermitteln. An jedem letzten Sonntag im Monat, 15.30 bis 17 Uhr, geht es um „Abenteuer Musik“ im Mehrgenerationenhaus an der Carl-von-Ossietzky-Straße. Backhaus führt in die Klassik ein und berichtet über Entstehungszeit und heutige Interpretationen. Anmeldung und Informationen unter Telefon 04131/77 77 77. (jule)

BUXTEHUDE

Spiel und Spaß am Bibeltag

Kinder im Alter zwischen sechs und elf Jahren sind eingeladen, am Montag, 29. März, zum Bibeltag in das Gemeindezentrum der evangelischen St.-Paulus-Kirchengemeinde an der Finkenstraße zu kommen. Dabei sollen die Kinder nicht nur über Gott und die Welt nachdenken, sondern auch basteln, spielen und feiern. Wer mitmachen möchte, muss sich schriftlich anmelden, weil die Zahl der Plätze begrenzt ist. Die Anmeldeformulare bekommt man im Gemeindebüro, man kann sie auch im Internet herunterladen. Kosten für die Veranstaltung, die von 10 bis 16 Uhr dauert, beträgt fünf Euro pro Kind, das Mittagessen ist inbegriffen. Weitere Informationen unter der Telefonnummer 04161/828 77. (cg)

www.st-paulus-buxtehude.de

Rundum-Service in den Kanzleien am Campus

Steuerberatungsgesellschaft Sobik & Hatesaul stellt den Mandanten ins Zentrum der Leistung



Ein eingespieltes Team: Steuerberaterin und Finanzwirtin Christiane Sobik und Steuerberater und Wirtschaftsjurist Andreas Hatesaul. FOTO: HOFF

LÜNEBURG – Der Wirtschaftsjurist und Steuerberater Andreas Hatesaul steigt in die Steuerberatungskanzlei Sobik & Hatesaul ein. Hatesaul übernimmt in dieser alteingesessenen Kanzlei, die seit 50 Jahren in Lüneburg tätig ist, den Anteil von Ruth Kühn. Die neue Steuerberatungsgesellschaft Sobik & Hatesaul wird zukünftig am Campus arbeiten und die langjährige Firmenpolitik fortführen.

Beide Gesellschafter, die ihren Beruf als eine Berufung sehen, bringen ihr Know-how in vollem Maße ein. Bei Sobik & Hatesaul steht der Mandant im Zentrum der Leistung. Beide Steuerberater haben sich den persönlichen und partnerschaftlichen Umgang mit ihrer Klientel auf die Fahnen geschrieben. Wie großzügige Besprechungsräume, ausgestattet mit modernster Kommunikationstechnik bieten für das persönliche Beratungsgespräch den optimalen Rahmen. In entspannter Atmosphäre

lassen sich hier steuerrechtliche Probleme ausgiebig besprechen.

Zu den Klienten der Steuerprofis zählen prüfungspflichtige große und mittelgroße Gesellschaften, kleine und mittelständische Betriebe sowie Praxen von Freiberuflern. Zu dem Kundenstamm gehören auch reine Einkommenssteuer-Mandanten.

Das Ziel der Kanzlei unter neuer Führung bleibt es, breit aufgestellt zu sein für alle Kunden. In den Beratungsgesprächen lassen sich die beiden Steuerberater die nötige Zeit, um auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Klienten professionell einzugehen.

Sobik & Hatesaul bieten in ihrer Kanzlei die unterschiedlichsten Formen der Zusammenarbeit an. Das Leistungsspektrum reicht vom einzelnen Beratungsgespräch über die Erstellung beziehungsweise Weiterverarbeitung und Kontrolle der durch die Mandanten selbst erstellten Buchführung bis hin zur

Gesamtberatung, dies auch im Rahmen gesonderter Beratungsverträge. Grundsätzlich bieten die Steuerberater ein kostenloses Erstgespräch an.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Rechtsanwaltskanzlei Sieper und Lösung in den Räumen am

Campus gewährleistet für die Klienten einen idealen Rundum-Service. Die enge Zusammenarbeit at sich bereits seit sieben Jahren bewährt und firmiert unter der gemeinschaftlichen Bezeichnung „Kanzleien am Campus“. in der Heinrich-Böll-Straße. (hm)

Dipl.-Kauffrau  
**Claudia Kalinowski**  
Steuerberaterin  
Zwischen den Brücken 3 · 21614 Buxtehude  
Tel. 0 41 61 / 5 47 92 · Fax 0 41 61 / 55 94 66  
E-Mail: Beratung@steuerberater-kalinowski.de

**JÜRGEN WALCZAK LL. M.**  
Rechtsanwalt  
auch Fachanwalt für Familien- und Sozialrecht  
Akademischer Europarechtsexperte (Österreich)  
Karnapp 25 · 21079 Hamburg  
Telefon 00 49 - 40 - 75 27 98 0 · Telefax 00 49 - 40 - 75 27 98 22  
Mail: info@anwalt-walczak.de · www.anwalt-walczak.de

**GABRIELA LABUS** STEUERBERATERIN  
DIPLOM-KAUFFRAU  
• Private Steuererklärungen  
• Existenzgründerberatung  
• Buchhaltung, Lohn  
• Jahresabschlüsse  
• Steuererklärungen für Unternehmen  
DAHLGRUND 51 C · TELEFON 0 40 / 76 42 90 88  
21077 HAMBURG · WWW.STEUERBERATUNG-LABUS.DE  
E-MAIL: stb.labus@hamburg.de

**Wehrt & Hahn**  
Rechtsanwälte ♦ staatlich anerkannte Güstertelle  
Angela Wehrt-Sierwald und Susanne Hahn  
♦ Familienrecht ♦ Bank- u. Kapitalrecht ♦ Immobilienrecht ♦ Erbrecht  
Birkenhain 1 A, 21614 Buxtehude - Immenbeck  
Tel.: 0 41 61 - 99 68 12, Fax 99 68 15, www.wehrt-hahn.de, mail@wehrt-hahn.de  
\*ehemals Richterin am Landgericht Hamburg  
NEU: Zweigstelle 21682 Stade, Rönnebyweg 8, Tel. 0 41 41 / 79 65 65

**heldt & zülch**  
Rechtsanwälte  
JAN ZÜLCH | Arbeitsrecht, Betriebliche Altersversorgung  
heldt & zülch: Lüner Straße 4, 21335 Lüneburg (Zweigstelle), Tel.: 04131-221491  
Hamburg: Kaiser-Wilhelm-Straße 89, 20355 Hamburg (Hauptstz), Tel.: 040-371577  
E-mail: info@heldt-zuelch.de, Fax: 040-37502704, Internet: www.heldt-zuelch.de

**RECHTSANWÄLTE WITTEN**  
GABRIELE WITTEN & MAREIKE WITTEN  
TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE:  
EHE- & FAMILIENRECHT, ARBEITRECHT, ERBRECHT  
KARNAPP 25 | CHANNELTOWER  
21 079 HAMBURG  
TEL. (040) 767 00 51 5  
FAX. (040) 767 00 520  
INFO@ANWAELTE-WITTEN.COM  
WWW.ANWAELTE-WITTEN.COM

**WIED, SCHMITT & PARTNER**  
RECHTSANWÄLTE  
MICHAEL WIED  
Fachanwalt für Familienrecht  
Weitere Tätigkeitsschwerpunkte:  
Erbrecht • Verkehrsrecht • Mediation  
STEFAN SCHMITT  
Hörlertwiete 3 · 21073 Hamburg  
Telefon: 040 / 766 99 77 · Fax: 040 / 76 69 97 88  
www.wsp-rechtsanwaelte.de · e-mail: info@wsp-rechtsanwaelte.de

Die Steuerberatungsgesellschaft Kühn & Sobik freut sich, Ihnen mitzuteilen, dass Herr Hatesaul am 1. Januar 2010 als Gesellschafter in die Kanzlei eingetreten ist.  
**SORIK & HATESAUL PARTNERSCHAFT**  
Steuerberatungsgesellschaft  
**SIEPER & LÖSING**  
RECHTSANWÄLTE  
Christiane Sobik  
Steuerberaterin  
Dipl. Finanzwirtin (FH)  
Andreas Hatesaul  
Steuerberater  
Dipl. Wirtschaftsjurist (FH)  
Tel. (0 41 31) 30 25-0  
Fax (0 41 31) 30 25-44  
Ulrich Sieper  
Dr. Norbert Lösing  
Susanne Lösing  
Tanja Soetebeer  
Tel. (0 41 31) 7 33 44-0  
Fax (0 41 31) 7 33 44-3  
**Kanzleien am Campus**  
Heinrich-Böll-Straße 38 · 21335 Lüneburg  
www.S-H-Steuerberatung.de · www.sieper-loesing.de

Information in Serie  
Mehr Platz für große Themen  
In Ihrer Harburger Rundschau  
Hamburger Abendblatt  
www.abendblatt.de

Information in Serie  
Mehr Platz für große Themen  
In Ihrer Harburger Rundschau  
Hamburger Abendblatt  
www.abendblatt.de